

Das Zusammenspiel von Hören, Sehen, Spüren, Denken.
Beratung, Kurse, Abklärung, Therapie.



wahrnehmung.ch

Jahresbericht 2015.



Stiftung wahrnehmung.ch
Florastr. 14, 9000 St.Gallen

Telefon 071 222 02 34
info@wahrnehmung.ch

Inhalt.

Seite 2: Die Köpfe.

**Der Stiftungsrat.
Das Team.**

Seite 4: Bericht des Präsidenten.

**Mehr Abklärungen + mehr Therapien
= mehr Defizit**

Seite 6: Bericht des Leiters.

**Neue Vorzeichen in der Schule –
neue Vorzeichen für uns**

Seite 15: Die Zahlen 2014.

**Abklärungen.
Therapien.
Bilanz per 31.12.2015.
Erfolgsrechnung 2015.
Revisionsbericht.
Beiträge, Zuwendungen 2015.**

Seite 25:

«Ich bin kein Profi, ich bin einfach Mutter.»

Der Stiftungsrat.

Präsident

Jean-Claude Diener, St.Gallen

Vizepräsident

André Villiger, Heiden

Mitglieder

Dr. med. Alex Bubenhofer, St.Gallen

Dr. med. Christine Homberger, Bischofszell

Das Team.

Leiter

– **Adrian Hofer**

lic. phil. Psychologe (Universität Zürich)

dipl. Logopäde (Universität Fribourg)

Leitungsstellvertreterin

– **Sabine Augstein**

Diplompsychologin (Universität Konstanz)

dipl. Logopädin (Berufsfachschule Erlangen)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

– **Dieter Kehl**

lic. phil. Psychologe (Universität Zürich)

– **Anita Fink**

dipl. Logopädin (Universitätsklinik Innsbruck)

– **Jris Bischof**

dipl. Logopädin (Hochschule für Heilpädagogik Zürich)

– **Brigitte Pastewka**

Sonderpädagogin (Pädagogische Hochschule Heidelberg),
Erwachsenenbildnerin

– **Laura Sergi**

lic. phil. Psychologin (Universität Zürich)

– **Hans Zbinden**

Administration

– **Ursula Zbinden**

Administration

Mehr Abklärungen + mehr Therapien = mehr Defizit

Bericht des Präsidenten.

In den letzten Jahren sind die Abklärungs- und Therapiezahlen kontinuierlich gestiegen. Zwischen den Therapiezahlen von 2012 und 2015 liegt eine Differenz von plus 64%, und auch zu Beginn des Jahres 2016 sind bereits wieder die ersten Kinder zur Abklärung angemeldet.

So geht es denn in den Praxisräumen unserer Stiftung wieder so lebhaft zu wie zu Beginn des Jahrtausends.

Zuwendungen waren und sind für unsere Stiftung überlebenswichtig

Diese an und für sich erfreuliche Entwicklung hat leider eine Kehrseite: Die von den Schulgemeinden bewilligten Tarife für die Therapien sind nicht kostendeckend.

Je mehr unsere Stiftung arbeitet, desto grösser ist also ihr finanzieller Verlust. Unser Defizit wäre noch grösser – und auch frustrierender –, wenn wir in den vergangenen Jahren nicht immer Zuwendungen von uns gut gesinnten Menschen erhalten hätten.

Diese Zuwendungen sorgen für den nötigen Ausgleich. Sie geben uns Planungssicherheit. Und sie sind für uns von eminenter Bedeutung, damit die Sorge um die angemessene Förderung von Kindern mit Problemen in der Wahrnehmung nicht von derjenigen um die Existenz der Stiftung überdeckt wird.

Das Jahr in Zahlen

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Ertrag um rund CHF 65'000.– auf CHF 673'868.–. Der Personalaufwand erhöhte sich um rund CHF 18'000.– auf CHF 737'886.–. Der Material- und Betriebsaufwand verminderte sich um rund CHF 6'000.– auf CHF 130'908.–. Somit beläuft sich der Jahresverlust auf CHF 128'729.–, rund CHF 54'000 weniger als im Vorjahr. Dieser Verlust konnte durch private Finanzbeiträge in der Höhe von CHF 190'330.– abgedeckt werden, so dass sich das Stiftungskapital um rund CHF 60'000.– auf CHF 301'960.– erhöhte.

Ein grosser und herzlicher Dank

Ich danke allen treuen Spenderinnen und Spendern für ihre Zuwendungen. Auch ist es mir ein Anliegen, den Mitarbeiterinnen und den Mitarbeitern der Stiftung wahrnehmung.ch und insbesondere dem Leiter für ihren unermüdlichen Einsatz zu danken. Nicht vergessen möchte ich meine Kollegin und meine Kollegen im Stiftungsrat. Ihnen danke ich für die aktive und unterstützende Zusammenarbeit.

Jean-Claude Diener, Präsident des Stiftungsrats

Neue Vorzeichen in der Schule – neue Vorzeichen für uns

Bericht des Leiters.

Abklärungen und Therapien, Kurse und Beratungen

Wiederum wurden von uns mehr Kinder therapiert und untersucht als im Vorjahr (siehe Bericht des Präsidenten auf Seite 4).

Sucht man nach den Ursachen, kommt das Gespräch schnell einmal auf die veränderte Schullandschaft. Die Sonderlösungen für Kinder mit Problemen in der Wahrnehmung, wie sie früher in Einführungs- und Kleinklassen möglich waren, gibt es je länger, je weniger. Dies bedauert auch die Mutter von Andrea (siehe Interview auf Seite 25). Die Integration in der Regelklasse führt zu komplexeren Situationen (mehr Kinder mit unterschiedlichem Lernstoff, mehr Lehrkräfte und Schulbegleiter im Schulzimmer).

Kinder mit Problemen in der Wahrnehmung reagieren auf diese veränderte Situation sehr sensibel, und aufmerksame Lehrkräfte sind schneller bereit, bei Fachstellen Hilfe zu suchen.

«Schwere Mehrfachbehinderung und Probleme der Wahrnehmung»

Wir haben 21 Kursveranstaltungen erfolgreich durchgeführt. Darunter waren auch neu konzipierte Kurse, etwa ein weiterführender Kurs zum Thema «Schwere Mehrfachbehinderung und Probleme der Wahrnehmung» oder Elternabende zum Thema «Will unser Kind nicht oder kann es nicht mittun?».

Premieren in Gümligen BE und Baar ZG

Erstmals führten wir im Rahmen der Affolter-Ausbildung ein Einführungsmodul in Gümligen BE durch. Neuland bedeutete auch die Durchführung von zwei Einführungsmodulen am Heilpädagogischen Schul- und Beratungszentrum Sonnenberg in Baar.

Erstmals haben wir auch im Rahmen der Modularisierung des Lehrgangs zur Affolter-Therapeutin ein zweiwöchiges Zertifizierungsmodul durchgeführt. Wir freuen uns, dass alle Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer die Lehr-Lernziel-Kontrolle erfolgreich absolviert haben.

Beratungsleistungen in grösserem Umfang und auf längere Sicht

Mit drei grösseren Institutionen haben wir längerfristige Beratungsmandate vereinbart. Es sind dies der Sonnenberg in Baar ZG, die Stiftung Kind & Autismus in Urdorf ZH und die Sonderschule Sonnenhof in Arlesheim BL.

Marketing und Kommunikation

Wir versuchen, mit minimalen Mitteln optimal zu kommunizieren – elektronisch und konventionell per Post.

Unser elektronischer Newsletter erschien 2015 wiederum viermal – mit Portraits unserer neuen Psychologin Laura Sergi, der neuen Mitarbeiterin und dem neuen Mitarbeiter im Sekretariat, Ursula Zbinden und Hans Zbinden, unseres Stiftungsratspräsidenten Jean-Claude Diener und des Präsidenten des Freundeskreises wahrnehmung.ch, Fredy Krayss.

Ebenso haben wir unser Kursprogramm in Form einer neu konzipierten Karte wiederum an ca. 1200 interessierte Fachpersonen per Post verschickt.

GISKO: Gespürte Interaktionserfahrung und soziale Kognition

So heisst das neue Forschungsprojekt, das wir im Berichtsjahr in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie der Universität Zürich lanciert haben.

Die Zusammenarbeit zwischen der Stiftung wahrnehmung.ch und dem Lehrstuhl beinhaltet den inhaltlichen sowie methodischen Austausch, die Unterstützung bei der Literaturrecherche inklusive Zugang zur Bibliothek des Institutes und zu den verfügbaren Recherchertools, die Vermittlung neuer Forschungsergebnisse und die Möglichkeit, die gewonnenen Forschungsergebnisse national und international im Rahmen von Kongressen und Kolloquien zu kommu-

nizieren. Auch kann die Infrastruktur des Lehrstuhls bei Bedarf benutzt werden.

Ziel des Projekts ist es, jene Faktoren besser zu kennen, die soziale Entwicklung günstig beeinflussen. Dieses Wissen könnte eine gezielte Elternanleitung und Elternbegleitung oder Schulung von Fachpersonal in Kindertagesstätten bereits vor dem Kindergarten- oder Schuleintritt ermöglichen. Damit würde ein wesentlicher Beitrag zu einer positiveren Entwicklung von Kindern mit Wahrnehmungsproblemen geleistet.

In einem ersten Teil des Projekts sollen die Erkenntnisse aus dem Affolter-Modell® im Hinblick auf aktuelle Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie, der kognitiven Psychologie und der Neurowissenschaften untersucht werden. Dieser erste Teil soll auch die Grundlage bilden für die genaue Hypothesenaufstellung bezüglich der Fragestellung, inwieweit sich die taktil-kinaesthetische bzw. haptische Wahrnehmung auf die soziale Kognition auswirkt. In einem zweiten Teil soll dies durch experimentelle Studien untersucht werden.

Die Stiftung OPOS macht's möglich

Wir sind der Stiftung OPOS zugunsten von Wahrnehmungsbehinderten, St. Gallen, sehr dankbar, dass sie beschlossen hat, das Projekt für die Jahre 2015 bis 2018 mit vier Jahrestanchen von je CHF 10'000.– zu unterstützen.

Einen weiteren Einblick in den Arbeitsalltag der Stiftung wahrnehmung.ch gibt die nachfolgende Übersicht.

Beratungsaufträge von Institutionen

- Heilpädagogische Schule Seidenbaum, Trübbach SG
- Heilpädagogische Schule Roth-Haus, Teufen AR
- Heilpädagogisches Schul- und Beratungszentrum Sonnenberg, Baar ZG
- Heilpädagogische Sonderschule Sonnenhof, Arlesheim BL
- HPV Sonderschule Wiggendorf, Rorschach SG
- Landscheide, Wald-Schönengrund AR
- REHAB, Zentrum für Querschnittgelähmte und Hirnverletzte, Basel
- Reha Rheinfelden, Rehabilitationsklinik, Rheinfelden
- Schule, Beckenried NW
- Schule, Rorschach SG
- Sonderpädagogische Tagesschule für Wahrnehmungsförderung, Zwillikon ZH
- Sozialgenossenschaft EFEU, Brixen (Südtirol)
- Stiftung Kind & Autismus, Urdorf ZH
- Stiftung Kronbühl, Kronbühl SG
- UFEP, Luxemburg
- Wohn- und Arbeitsgruppen TANDEM, Engelburg SG und Abtwil SG

Kurse

Einführungskurse und Einführungsseminare

- TAU III: Grundlagenseminar (2 Tage), Affolter-Seminar (2 Tage), Praxiswochen (2x5 Tage), Abschlussseminar (1 Tag)
- ASS und Wahrnehmungsstörungen, Stiftung Waldheim (1 Tag)
- Einführung Affolter-Modell®, Stiftung Kind & Autismus (1 Tag)
- Einführung Affolter-Modell®, UFEP, Luxemburg (3 Tage)
- Wahrnehmungsauffälligkeiten, Handarbeitsstufe Gossau (1 Tag)
- Früherkennung von Wahrnehmungsproblemen für Mütter- und VäterberaterInnen, St.Gallen (1 Tag)

- Autismus-Spektrum-Störungen, Kompetenzerweiterung Kanton Thurgau, Weinfelden (2 Tage)
- WESUK-Schulung, St.Gallen (1 Tag)
- Wahrnehmungsauffälligkeiten im Kindergarten, Amriswil (1 Tag)
- Einführungsseminar Affolter-Modell®, Stiftung Kind & Autismus, Urdorf (2 Tage)

Grundkurse

- Einführungsmodule, Sonnenberg, Baar (2 Wochen)
- Einführungsmodul, St.Gallen (1 Woche)
- Einführungsmodul, Gümligen BE (1 Woche)
- Einführungsmodul, REHAB AG, Basel (1 Woche)
- Basismodul, St.Gallen (1 von 3 Wochen)
- Zertifizierungsmodul, St.Gallen (2 Wochen)
- Zertifizierungsmodul, Burgau (1 von 2 Wochen)

Weiterführender Kurs

- Gespürte Teilhabe im Alltag: Schwere Mehrfachbehinderung und Probleme der Wahrnehmung, St.Gallen (1 Woche)

Lehrtätigkeit

- Bachelor-Studiengang Ergotherapie, fhg Tirol, Innsbruck
- Kalaidos Fachhochschule Gesundheit, Zürich

Weiterbildung

- Basismodul (Woche 3), lic. phil. A. Hofer, Diplompsychologin S. Augstein, wahrnehmung.ch, St.Gallen

- Zertifizierungsmodul (2 Wochen) mit erfolgreich absolvierter Lehr-Lernziel-Kontrolle, lic. phil. A. Hofer, Diplompsychologin S. Augstein, wahrnehmung.ch, St. Gallen
- Psychotraumata bei Menschen mit geistiger oder autistischer Behinderung, SAGB, Dr. F. Brem, Zürich
- Menschen mit Asperger-Syndrom verstehen: Innensicht zu Schule, Pubertät, Beruf, Freundschaft, Liebe, Partnerschaft. Fachstelle Autismushilfe Ostschweiz, Dr. P. Schmidt, St. Gallen
- Studiengruppe «Sprache und Kommunikation», Dr. F. Affolter, St. Gallen
- Jubiläumsanlass der Arbeitsgemeinschaft für Probleme bei Wahrnehmungsstörungen mit Fachvorträgen von Dr. F. Affolter und Dr. M. Mäder, St. Gallen
- Tagung: Die Bedeutung von Geschlechtsunterschieden für Beratung und Therapie. Prof. Dr. G. Bodenmann, Dr. Ch. Breitenstein, L. Decurtins, Prof. Dr. B. Ditzen, Prof. Dr. S. Munsch, Prof. Dr. P. Rieker, Dr. K. Widmer und Prof. Dr. M. Zwicky, Universität Zürich
- Tagung: Frühe Bildung – Fokus Wirksamkeit. Prof. Dr. A. Lanfranchi und Prof. Dr. M. Cierpka, HfH, Zürich
- Neurowissenschaften und Heilpädagogik. Dr. D. Gyseler, HfH, Zürich

Öffentlichkeitsarbeit

Wir haben eine Reihe von Vorträgen im Zusammenhang mit der Thematik «Wahrnehmung – Wahrnehmungsprobleme» gehalten:

- Jubiläum Heilpädagogische Schule Toggenburg, Wattwil
- 13. Autismus-Forum der Stiftung Kind & Autismus, Workshop, Urdorf
- «WILL unser Kind nicht oder KANN es nicht mittun?», Elterninformativabend, wahrnehmung.ch, St. Gallen
- Schule, Rorschach
- Newsletter 2015-01-04 an ca. 1500 Interessierte

Mitarbeit / Zusammenarbeit

- Arbeitsgemeinschaft für Probleme bei Wahrnehmungsstörungen (APW), Hauptwil (Präsidium)
- Arbeitsgemeinschaft für Probleme bei Wahrnehmungsstörungen (APW): Permanente Arbeitsgruppe «Fachliche Belange» der Arbeitsgemeinschaft für Probleme bei Wahrnehmungsstörungen (APW) zur Qualitätssicherung im Affolter-Modell®
- Instruktorentreffen der Arbeitsgemeinschaft für Probleme bei Wahrnehmungsstörungen (APW), St. Gallen
- Stiftung für wahrnehmungsbehinderte Menschen in Graubünden (Stiftungsrat)
- Stiftung Sonderpädagogische Tagesschule für Wahrnehmungsförderung, Zwillikon (Stiftungsrat)
- Freundeskreis wahrnehmung.ch (Vorstand)
- Netzwerk Autismus, Verein privater Sonderschulträger Kanton St. Gallen
- Treffen der Autismusberatungsstellen, Autismus Deutsche Schweiz
- Netzwerk Fachpersonen Autismus Region Ostschweiz

Dank.

An dieser Stelle danke ich allen Eltern und Fachpersonen für ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Ich danke dem Team für die gegenseitige Unterstützung, den fachlichen Austausch und das professionelle Arbeiten. Und ich danke dem Stiftungsrat mit seinem Präsidenten für die stets wohlwollende Unterstützung und transparente Zusammenarbeit.

Adrian Hofer, Leiter wahrnehmung.ch

wahrnehmung.ch

Die Zahlen 2015.

Stiftung wahrnehmung.ch
Florastr. 14, 9000 St.Gallen

Telefon 071 222 02 34
info@wahrnehmung.ch

Abklärungen.

Zuweisende Stellen

Schulen/Sonderschulen/Institutionen	22
Eltern	13
Ärzte	3
Heime/Wohngruppen	1
Therapeuten	6
Selbstanmeldung	1

Kostenträger

Sonderschulen/Institutionen	17
Private	20
Kantonale Stellen	6
Schulgemeinden	3

Herkunft

St.Gallen	18
Zürich	13
Aargau	5
Appenzell AR	7
Appenzell AI	1
Ausland	2

Altersgruppen

0–4 Jahre	6
5–11 Jahre	29
12–17 Jahre	6
Erwachsene	5

Befund (Wahrnehmung)

Taktile Wahrnehmungsstörung	26
Intermodale Wahrnehmungsstörung	7
Seriale Wahrnehmungsstörung	2
Kombinierte Wahrnehmungsstörung	10
Kein Befund	1

Massnahmen

Therapie bei wahrnehmung.ch	19
Beratung bei bestehender externer Therapie	16
Zugewiesen an externe Therapiestelle	2
Beratung bei wahrnehmung.ch	6
Keine Massnahme	3

Total Abklärungen	46
--------------------------	-----------

Therapien.

Herkunft	
St.Gallen	51
Appenzell AR	15
Appenzell AI	1
Thurgau	3
Glarus	2
Zürich	3
Luzern	1
Fürstentum Liechtenstein	1
Altersgruppen	
0–4 Jahre	5
5–11 Jahre	46
12–17 Jahre	12
Erwachsene	14
Total Therapien	77
<hr/>	
Abgeschlossene Therapien	18

Bilanz per 31.12.2015.

Aktiven	CHF
Umlaufvermögen	320'302.09
– Flüssige Mittel	196'337.79
– Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	123'182.30
– Übrige Forderungen	0.00
– Aktive Rechnungsabgrenzungen	782.00
Anlagevermögen	1.00
– Mobilien	1.00
Total Aktiven	320'303.09
<hr/>	
Passiven	
Kurzfristiges Fremdkapital	18'342.15
– Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3'605.45
– Passive Rechnungsabgrenzungen	14'736.70
Stiftungskapital per 1.1.2015	240'360.74
Jahresverlust	– 128'729.80
Private Finanzbeiträge und Spenden	190'330.00
Total Stiftungskapital am 31. 12. 2015	301'960.94
Total Passiven	320'303.09
<hr/>	

Erfolgsrechnung 2015.

Nettoerlöse aus Lieferungen/Leistungen 740'270.68

– Klinische Tätigkeit	464'085.85
davon Abklärungen:	41'578.70
davon Therapien:	422'507.15
– Beratungen	73'546.09
– Kurse	184'163.39
– Diverse Erträge	3'335.35
– Forschungsbeiträge	15'140.00

Materialaufwand –64'085.23

– davon Therapiematerial	–5'081.25
– davon Fachliteratur und Bibliothek	–161.59
– davon Reisespesen	–6'542.65
– davon Dienstleistungen Therapie, Beratung, Kurse	–23'338.70
– davon Kursaufwand	–16'941.55
– davon Forschungsaufwand	–12'019.49

Bruttogewinn I 676'185.45

Personalaufwand –737'886.20

– Löhne Fachpersonal, Leitung, Administration	–627'484.90
– Sozialleistungen	–106'113.80
– Personalnebenaufwand	–4'287.50

Bruttoverlust II –61'700.75

Übriger Betriebsaufwand –66'823.65

– Mietzinsen	–16'800.00
– Büromaterial	–3'742.40
– Kommunikation und Porti	–5'022.00
– EDV	–8'584.20
– Administrative Fremdleistungen	–5'605.20
– Revision	–1'927.80
– Reinigung	–2'538.15
– Reparatur und Unterhalt	–2'406.09
– Strom	–1'370.65
– Sach- und Haftpflichtversicherungen	–559.60
– Neuanschaffungen Mobilien	–586.90
– Öffentlichkeitsarbeit / PR	–17'093.76
– Behörden und Strategie	–411.00
– Spesen	0.00
– Übriger Sachaufwand	–175.90

Verlust vor Finanzerfolg –128'524.40

Finanzerfolg –205.40

– Kapitalzinserträge	0.00
– Kapitalzinsaufwände und Bankspesen	–205.40

Jahresverlust –128'729.80

Revisionsbericht.

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung wahrnehmung.ch für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Blöchliher Treuhand AG,
lic. iur. Johannes Blöchliher, zugelassener Revisor, leitender Revisor
Helene Zimmermann, Treuhänderin mit eidg. FA

Rotkreuz ZG, 26. März 2016

Beiträge, Zuwendungen 2015.

Total	190'330.00
– Stiftung Symphasis	100'000.00
– Emmy-Stumpp-Stiftung	50'000.00
– Freundeskreis wahrnehmung.ch pro 2015	20'000.00
– Prof. Otto Beisheim-Stiftung	10'000.00
– Todesfall Dr. Erwin Thürlimann	4'010.00
– Saluz Rodolfo	2'000.00
– Bank acrevis, St.Gallen	1'000.00
– Todesfall Albina Blöchlinger	640.00
– Saluz Giacumin	500.00
– Evangelische Kirchgemeinde Arbon	300.00
– Brauerei Schützengarten AG, St.Gallen	300.00
– Evangelische Kirchgemeinde Gais	170.00
– Spenden in Beträgen unter Fr. 200.–	1'410.00

«Ich bin kein Profi, ich bin einfach Mutter.»

Gespräch mit Frau Günter*, deren Tochter Andrea* Probleme mit der Wahrnehmung hat, drei Jahre in den Kindergarten ging und nun bald die erste Klasse besucht

Der Abschluss der Therapie und der Wechsel vom Kindergarten in die Schule sind im Leben eines Kindes mit Wahrnehmungsproblemen wichtige Meilensteine. Oft fällt beides zusammen. So auch bei Andrea Günter, die vor einigen Monaten die Therapie beendete und im kommenden Sommer in die erste Klasse der Primarschule übertritt.

Andrea wohnt mit ihrem kleinen Bruder und den Eltern in St.Gallen. Sie wächst zweisprachig auf, da ihre Mutter nicht deutscher Muttersprache ist. Die Familie fühlt sich mit den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern im Quartier sowohl freundschaftlich als auch familiär eng verbunden.

Iris Bischof, ihre frühere Therapeutin, und Brigitte Pastewka (beide Stiftung wahrnehmung.ch) haben Andrea und ihre Mutter zu Hause besucht und ein Interview geführt.

*Name geändert

wahrnehmung.ch: Zunächst einmal die wichtigste Frage: Andrea, wie alt bist du jetzt?

Andrea*: Sieben Jahre; ich habe schon Geburtstag gehabt.

Wie lange bist du bei Frau Bischof gewesen?

Frau Günter: Ungefähr zweieinhalb Jahre.

Aber jetzt seht ihr euch nicht mehr?

Ja, leider.

Was war für Sie das Wichtigste an der Rolle, die Frau Bischof für Sie gespielt hat?

Ich habe mich bei ihr sicher gefühlt – sie hat mir immer alle Fragen beantwortet (lacht). Sie war sehr lieb, aber besonders wichtig für mich war, dass sie sehr gut zu Andrea war. Sie war wie ein Familienmitglied für mich.

Wir haben uns ja bereits darüber unterhalten, dass Andrea im Sommer in die Schule kommt. Andrea strahlt – sie freut sich offensichtlich auf die Schule. Wie geht es Ihnen, wenn Sie daran denken, dass sie jetzt in die Schule kommt?

Ich bin natürlich sehr zufrieden, weil Frau Bischof mit uns den richtigen Weg gemacht hat. Sie hat Andrea auch erzogen. Sie hat mit ihr viele Dinge gemacht, die für Andrea und ihre Wahrnehmung wichtig waren. Sie hat mit ihr gebacken, gekocht, gebastelt – ich habe viele Rezepte bekommen (lacht).

Ja, das sind Sachen, die bleiben den Müttern oft. Zweieinhalb Jahre – Andrea hat ja erst vor kurzem mit der Therapie in der Stiftung aufgehört und besucht jetzt die Logopädie im Quartier –, die auch die Zeit im Kindergarten umfassen. Darin eingeschlossen war die Suche nach dem richtigen schulischen Weg für Andrea. Wie haben Sie den Weg von Andrea vom Kleinkind zum Kindergartenkind und jetzt zum Schulkind erlebt?

Als Andrea geboren wurde, war sie sehr schwierig. Sie hat sehr viel geweint. Als sie älter wurde, waren wir zunächst bei der Logopädin. Die aber hat gemeint, dass wir an der falschen Stelle seien. Dann kamen wir zu Frau Bischof. Das war schon richtig. Am Anfang konnte Andrea fast nichts, aber sie hat viel gelernt. Sie wurde mit der Zeit ruhiger. Sie hat mehr verstanden, um was es geht, und ist schlussendlich auf dem richtigen Weg.

Sie musste ein drittes Jahr im Kindergarten bleiben und kann jetzt zur Schule gehen.

War von Anfang an klar, dass Andrea den Regelkindergarten besucht?

Es war von Anfang an klar, dass sie den Regelkindergarten besucht, aber zunächst ging sie weniger lang als die anderen Kinder. Mit der Zeit wurden die Zeiten länger, und jetzt geht sie wie alle anderen Kinder voll.

Waren die kürzeren Zeiten zu Beginn in Ihrem Sinne?

Ja, wir hatten den Eindruck, es sei für sie zu viel, weil sie oft müde war. Deshalb ist sie zunächst nur am Vormittag und einmal pro Woche am Nachmittag in den Kindergarten gegangen. Ausserdem hatte sie

«Andrea kocht Kaffee».



einmal in der Woche am Nachmittag Wahrnehmungstherapie, und einmal kam die Früherzieherin zu uns.

Im Kindergarten hatte sie eine Ecke mit Kuscheltieren. Dort durfte sie sich hinlegen, wenn sie zu müde wurde. Jetzt spielt sie ganz normal mit den anderen Kindern.

Die Kindergärtnerin hatte sehr viel Geduld mit Andrea. Sie durfte sich ihre Pausen holen und auch Dinge anders machen als die anderen Kinder. Das war nie ein Problem.

Iris Bischof (wahrnehmung.ch): Noch zum Einstieg: Bevor Andrea in den Kindergarten ging, sind wir alle zusammengesessen. Der Kinderarzt, die Früherzieherin, die Kindergärtnerin, die Eltern und ich haben schon im Voraus ein bisschen besprochen und vor allem die Kindergärtnerin informiert, wer ausserhalb des Kindergartens mit Andrea zu tun habe. Da konnte man schon ein bisschen den Weg bahnen. So fiel auch der Entscheid, dass Andrea zunächst mit weniger Stunden beginnen sollte. Für Fragen konnte die Kindergärtnerin die Früherzieherin oder mich jederzeit beiziehen.

wahrnehmung.ch: Wie haben Sie die Rolle der Kindergärtnerin in der Kindergartenzeit erlebt?

Die Kindergärtnerin ist eine ganz liebe. Ich kann jederzeit zu ihr gehen und fragen, wie es Andrea geht, oder ob es etwas Besonderes gibt. Dazu haben wir natürlich auch regelmässige Elterngespräche.

Hat es Momente gegeben, in denen es ein bisschen schwieriger wurde?

Ja, als es um den Vorschlag ging, dass Andrea die Sprachheilschule besuchen sollte. Da mussten wir entscheiden. Wir möchten, dass Andrea die Regelschule besucht – eventuell mit zusätzlicher Unterstützung ausserhalb der Schule.

Wer hat den Vorschlag «Sprachheilschule» gemacht und warum?

Sie meinen, sie habe ein zu kurzes Gedächtnis. Sie kann nicht gut wiederholen, was man ihr erzählt. Aber das geht ja langsam besser, und ich denke, sie macht das schon gut. Wir probieren es einfach mal mit der Regelschule. Ich möchte, dass sie zusammen mit ihrem Bruder zur Schule gehen kann, dass sie den Heimweg gemeinsam machen können. Sie ist kein behindertes Kind.

Wie hat die Seite der Schule reagiert, als Sie sich für die Regelschule entschieden haben?

Eigentlich haben sie gar nicht reagiert. Wir haben eine Mail geschickt und danach nichts mehr gehört. Es ist ja auch unsere Entscheidung. Ich habe schon gespürt, dass sie eher für die Sprachheilschule waren. Aber sie haben uns die verschiedenen Möglichkeiten aufgezeigt, und wir haben gewählt. Wir werden mit Logopädie weitermachen. Die Früherzieherin wird nicht mehr kommen, weil Andrea ja dann in der Schule ist.

Iris Bischof (wahrnehmung.ch): Aber die Empfehlung von Kindergarten und Schule lautete «Sprachheilschule».

Ich hätte auch diese Schule vorgezogen, weil dort die Klassen kleiner sind. Sie haben dort das gleiche Programm, und nach zwei Jahren hätte sie in die Regelschule wechseln können. Ich habe auch sehr viel Positives über diese Schule gehört. Aber mein Mann wollte lieber, dass Andrea die Regelschule besucht.

Sie persönlich waren also auch ein bisschen hin und her gerissen.

Ja. Ich kann aber auch nichts zur Schule sagen, weil ich sie nicht gesehen habe. Letztendlich habe ich mich aber auch für die Regelschule entschieden, weil sie nicht so weit entfernt liegt. Die Sprachheilschule ist weiter entfernt. Ich kann Andrea nicht jeden Morgen zur Schule bringen und holen. Für den Schulbus sind wir aber wahrscheinlich wieder zu nah.

Wissen Sie schon, wie gross die Klasse sein wird, die Andrea ab dem Sommer besuchen wird?

Ich denke, ungefähr 26 Kinder – auf jeden Fall viele. Mit einem Lehrer! Im Moment wissen wir auch noch nicht, ob die Klasse von Zeit zu Zeit geteilt wird oder ob es zusätzliche Angebote gibt. Ich hätte auch lieber im Schulhaus eine Klasse, die generell kleiner ist. Aber das gibt es – glaube ich – nicht mehr.

Früher war es insgesamt weniger kompliziert. Man drückte vielleicht eher ein Auge zu, wenn die Kinder

sich bemühten. Die Schule, die Andrea besuchen wird, ist ziemlich begehrt. Da ist vielleicht auch die Gefahr, dass Kinder, die «nicht durch den Trichter» passen (lacht), weniger beachtet werden. Das macht mich etwas nervös, aber ich habe trotzdem ein gutes Gefühl, wenn wir den Kontakt mit der Schule halten.

Was wünschen Sie sich für Andrea in der Schule?

Dass sie gut lernen kann und – ja – gute Noten hat. Mal schauen – es liegt auch an uns, nicht nur an der Schule. Wir müssen mit ihr die Hausaufgaben machen, schauen, dass sie nicht zu müde ist.

Für mich ist es wichtig, dass die Fachleute mir den Eindruck vermitteln, dass sie das Kind und die Familie gern haben. Sie sollen mir sagen, wo die Stärken und Schwächen von Andrea liegen. Mit Frau Bischof kann ich über alles sprechen, und auch die Kindergärtnerin ist so. Sie sagt, was sie denkt. Das ist für mich wichtig, weil die Fachleute ja viel mehr Kinder sehen und so einen anderen Blick haben. Deshalb wäre ich froh, wenn das auch in der Schule so wäre.

Werden Freundinnen aus dem Kindergarten mit Andrea in die Schule gehen?

Nein, es werden zwar Kinder aus dem Kindergarten mit ihr wechseln, aber ihre wirklichen Freundinnen sind schon in der ersten Klasse, weil Andrea drei Jahre im Kindergarten war. Aber es sind noch mehrere Cousins und Cousinen von Andrea auf der gleichen Schule, mit denen sie sich sehr gut versteht.

Mit wem haben Sie sich während der Entscheidungsfindung ausgetauscht?

Mit Fachleuten, wie z.B. der Früherzieherin und natürlich Frau Bischof. Sonst nur mit meinem Mann – ich finde, das ist auch allein unsere Sache. Auch deshalb halten sich die Fachleute mit direkten Empfehlungen zurück.

Bevor Andrea in den Kindergarten kam, gab es einen «runden Tisch» mit allen Beteiligten. Ist so etwas auch geplant für den Schuleintritt?

Ich hätte gerne so ein Treffen, habe aber noch nichts von der Schule gehört. Ich nehme an, das müssten wir organisieren.

Iris Bischof (wahrnehmung.ch): Manchmal machen auch die Kindergärtnerin und die zukünftige Lehrperson ein Übergabegespräch.

Sie werden sicher etwas machen. Die Lehrperson muss ja wissen, dass Andrea mehr Geduld braucht oder dass es gut ist, wenn ein ruhiges Kind neben ihr sitzt.

Schauen Sie, jetzt kann sie in Ruhe sitzen und malen. Das wäre früher nicht gegangen. Sie konnte keine Minute ruhig sitzen. Es war gut, dass wir das dritte Kindergartenjahr gemacht haben. Das war ein Angebot der Schule. Andrea konnte ein zusätzliches Jahr im Kindergarten bleiben und hat auch die Möglichkeit, ein Jahr länger in der ersten Klasse zu bleiben. Das gibt uns zusätzlich Sicherheit.

Wenn Sie jetzt zurückschauen, hat Ihnen irgendetwas gefehlt? Welche Ratschläge würden Sie einer anderen Familie geben, die mit ihrem Kind am Anfang des Weges steht, den Andrea bisher gemacht hat.

Ich würde die Hilfen, die mir der Staat, der Arzt, die Schule oder eine Therapiestelle, wie die Stiftung wahrnehmung.ch, anbieten, auf jeden Fall annehmen. Das bringt schon viel. Sie helfen dem Kind bei der Entwicklung.

Ich bin kein Profi, ich bin einfach Mutter. Ich kann dafür sorgen, dass sie alles hat, was sie braucht, dass es ihr gut geht, kann ihr beibringen, was ich selber in der Schule gelernt habe, aber nicht im professionellen Sinn. Sie sind ausgebildet und wissen, was in welchem Moment zu tun ist. Das empfinde ich nur als positiv.

Andrea war mein erstes Kind, und ich hatte keine Ahnung, wie ein Kind sein sollte. Jetzt mit dem zweiten Kind ist das schon anders, aber damals war ich froh über Ihre Hilfe. Mein Mann ist da ein bisschen anders. Für ihn war es am Anfang schwieriger, dass sich Leute von aussen in gewisser Weise einmischten, aber jetzt sieht er das schon ein bisschen positiver. Jetzt sind wir beide froh, dass Andrea hier im Quartier zur Schule gehen wird, und sind optimistisch. Mal schauen, ob wir richtig entschieden haben.

Haben Sie ein gutes Gefühl?

Ich schon. Auch die Schulärztin hat gemeint, dass Andrea bereit für die Schule sei.

Für Spenden.

**Wir freuen uns über jede Art von Unterstützung –
sei sie ideeller oder finanzieller Art.
Und wir danken Ihnen dafür ganz herzlich.**

St.Galler Kantonalbank, 9001 St.Gallen

BIC / SWIFT KBSGCH22

PC 90-219-8

Kontonummer 01/10.345.458-06

IBAN CH75 0078 1011 0345 4580 6



Stiftung wahrnehmung.ch
Florastr. 14, 9000 St.Gallen

Telefon 071 222 02 34
info@wahrnehmung.ch